

Pfarrblatt Jänner 2022



Tag	Gaisberg	Zeltschach	Dobritsch
Samstag 01.01. Hochfest der Gottesmutter Maria	10.00 Hl. Messe für + Herbert Koschitz; + Hubert Gaber	08.30 Hl. Messe für + Martin Rottenhofer (EL)	
Montag 03.01.		Sternsingen ab 09.30.	Sternsingen ab 09.30.
04.01. Dienstag	Sternsingen ab 09.00.		
Donnerstag 06.01 Drei Heilig König		10.00 Hl. Messe für + Jakob Winkler (EL), ++ Astrid Grabner u. Eltern Ernestine u. Ludwig (EL) Sternsinger	11.15 Hl. Messe für + Franz Taferner
Sonntag 09.01. Taufe des Herrn	10.00 Hl. Messe für + Verst. d. Fam. Tamegger; + Walter Schurz + Wolfgang Otti Sternsinger		
Sonntag 16.01.		10.00 Hl. Messe für + Gottfried Kauder (EL)	
Sonntag 23.01.	08.30 Hl. Messe für + Ernst Körbler	10.00 Hl. Messe für + Johann Wouk (EL)	
Sonntag 30.01.		10.00 Hl. Messe für + Barbara Gursch	
Mittwoch 02.02. Maria Lichtmess		08.00 Hl. Messe Blasiussegen u. Kerzenweihe	
Sonntag 06.02.	08.30 Hl. Messe für + Verst. d. Fam. Winkler, vlg. Popp Blasiussegen u. Kerzenweihe	10.00 Hl. Messe u. Blasiussegen u. Kerzenweihe	11.15 Hl. Messe für + Franz Quinesser u. Blasiussegen u. Kerzenweihe

Zum Lachen: „Wie nennt man eine Demonstration von Veganen?“ „Gemüseauflauf.“

"Der beste Platz für Politiker ist das Wahlplakat. Dort ist er tragbar, geräuschlos und leicht zu entfernen!"

"Der Staatshaushalt muss ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen verringert werden. Die Arroganz der Behörden muss gemäßigt und kontrolliert werden!" Cicero – Antike

Wie versucht ein Politiker eine Glühbirne einzuschrauben? Er hält die Birne in die Fassung und wartet darauf, dass sich die ganze Welt um ihn dreht.

Minister: "Stellen Sie sich vor, in meiner Jugend wollte ich Räuber werden!"

Zuhörer: "Sie Glücklicher! Wer kann sich schon seinen Jugendtraum erfüllen?"

Das Pfarrblatt erscheint monatlich. Irrtum und Änderungen vorbehalten. Impressum: Pfarramt Zeltschach 8, 9360 Friesach.

Inhalt und Layout: Robert Wurzer (Tel.: 0676/87727160, Mail: robertwurzer@yahoo.com)

Liebe Christen und Mitmenschen,

letztes Jahr haben wir mehrmals dasselbe gehört und wahr war es deshalb noch lange nicht. Wir sind immer wieder an die dieselben Dinge erinnert worden und so mancher hat selbst an seine eigenen großen Taten erinnert und übrig geblieben ist Verdruss, Unverständnis und die Frage nach dem Guten, Wahren und Einem. Wer das verspricht und sich an die Fahnen heftet, wurde oft gegenteilig wahrgenommen.

Der christliche und jüdische Glaube ist ein Erinnerungsglaube. Im Judentum dreht sich vieles um den **Auszug aus Ägypten** und den **Machterweis Gottes**. Das Volk Israel wird in der Bibel immer wieder daran erinnert, besonders wenn es sich gegen Gott versündigt und anfängt von ihm abzufallen. Und als ob dies nicht genug ist, berichten Gebete des Alltages, Psalmen, von der Sünde Israels und den großen Taten Gottes. Das Volk fühlt sich schuldig und **scheitert daran, Gott gerecht zu werden**. Gott erbarmt sich immer wieder des Volkes und die gleiche Leier beginnt von vorne.

Dies bildet auch unsere Wirklichkeit ab. **Die alte Leier wiederholt sich** und anstatt es mal besser wird, tun sich neue Abgründe auf. Daher schalten schon viele Leute bei Corona und Politik um oder ab und vermeiden diese Themen bei Tisch und in der Familie. Diese Vorwürfe und Verwerfungen tun einfach nicht gut, wo immer man ist.

Nietzsche greift diese ewige Leier auf. Zu einem Ende kommt er auch nicht, sondern **das Schlechte, Unvollkommene und Schwache kommt immer wieder vor**. Erst durch diese ewige Wiederkehr werden dem Menschen die Mängel genommen und über bleibt ein **Übermensch**, den die Mitmenschen zwar **bewundern** können, aber dennoch eher **fürchten** und mit dem sie sich **nicht vergleichen können**.

Auch wir erfahren immer wieder, dass die **Übermenschen aus dem Menschlichen fallen** und zu einer Zumutung werden. Das neue Testament erzählt davon. Nicht nur den Kreuzestod Jesus durch die Schächer und Hohepriester, sondern auch **weil das neue Testament Demut, Schwäche und Selbstverleugnung einem jeden nahe legt**. Gerade die verachteten und niedersten Werte im anfänglichen Stadium des Menschen zum Übermenschen machen den christlichen Glauben aus. Der Glaube **an Jesus lässt keinen abheben, sondern wirft die Person immer wieder zu Boden** und ermutigt zur Unterordnung. Nicht Herrschen, sondern **Dienen und Lieben und Freiheit aus dem Herzen, dem Glauben zu beziehen**. Wer im Glauben abhebt, wird diesen **als ewigen Kreislauf des Niedergeworfen seins erfahren**, wer am Boden bleibt, kann zufrieden werden mit dem was ist und wie es ist. **Sich mit dem abzufinden und sich über das zu freuen, was ist, macht den christlichen Glauben aus**. Und wer so in der Politik und Pandemie handelt, **wird weder nach den Sternen greifen noch von oben auf den anderen Mitmenschen herabschauen und etwas Besseres sein**. Übermenschen möchten schon genug sein, aber welchen Grund gibt es wirklich, um sich vom Mitmenschen abzuheben, die Wahrheit für sich zu beanspruchen, etwas immer wieder einzufordern, der Vernünftige und Bessere zu sein? Damit beginnen die ewig gleiche Leier und Verdruss. Gott wollte dies im Alten Testament nicht mehr, es widerte ihn an und mit Jesus Christus machte er Schluss, denn **ein für alle mal wurde die Schuld des Menschen beglichen, damit jeder gleich ist und dieselbe alte Leier von Schuld, Besser sein, tiefem Fall und falschen trügerischen Hoffnungen in diese Welt aufhören**.

In diesem Sinne ein wahrhaftig gutes und gesegnetes + neues Jahr!

Euer/Ihr Robert Wurzer (Pfarrprovisor)

Zum Lachen: Wegen der schweren Ehefessel schuf Gott den Wirtshaussessel.

„Ich arbeite jeden Tag mit Tieren.“ „Sie haben gewiss ein großes Herz!“ „Ich bin Metzger“

Besuche: Wegen der neuen unsicheren Lage bezüglich der Corona Pandemie trage ich bei Besuchen von gebrechlichen Menschen oder mit Vorerkrankungen belasteten Personen unabhängig vom Impfstatus eine Schutzmaske.

Redaktionsschluss für das nächste Pfarrblatt: 26.01.